



Wir für Johannisthal

Zusammenfassung des Ortsteilgesprächs am 03. Februar 2018

Am 03. Februar haben sich etwa 50 Johannisthalerinnen und Johannisthaler im Rathaus Johannisthal zusammengefunden, um gemeinsam folgende Fragen zu diskutieren:

- Welche Strukturen brauchen wir, um die sozialen Einrichtungen besser zu vernetzen?
- Wie können Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe gefördert werden?

In zwei Gesprächsrunden wurden folgende Verabredungen getroffen:

1. Es wird eine „Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit“ für Johannisthal eingerichtet. Vertreter aus verschiedenen Einrichtungen (z.B. Bürgerinitiative Johannisthal, Netzwerk Leben im Kiez – LiK, Kleingartenanlage am Hederichweg e.V. u. a.) treffen sich, um gemeinsame Ziele und Vorgehensweisen zu besprechen und Maßnahmen umzusetzen.
Der Regionalkoordinator der SPK Treptow-Köpenick wird die AG Öffentlichkeitsarbeit in der Entstehungsphase tatkräftig unterstützen.
2. Die Anregung, ein Kiezfest für Johannisthal durchzuführen, wurde aufgegriffen. In 2018 soll dazu „die längste Kaffeetafel Johannisthal“ stattfinden. Ein zwangloses Treffen, bei dem möglichst viele Johannisthalerinnen und Johannisthaler und Gäste gemeinsam ins Gespräch kommen sollen. Als Standort wurde die Grünfläche/der Parkplatz vor dem Rathaus Johannisthal am Sterndamm vorgeschlagen. Die Idee wird von Freiwilligen mit Unterstützung des Bezirksamtes in Kürze weiter vertieft. Es sind alle herzlich eingeladen, sich an der Planung und Durchführung zu beteiligen.
3. Das Freiwilligenzentrum Sternenfischer bietet Vernetzungsarbeit an.

Es wurden zwei Gesprächsforen durchgeführt, in denen folgende Kernaussagen gemacht wurden. Die Diskussion soll an dieser Stelle stichpunktartig wiedergegeben werden. Die Inhalte wurden nachträglich thematisch sortiert und mit einer Überschrift versehen, aber die Reihenfolge der genannten Themen stellt keine Wertung oder Gewichtung dar, sondern ist rein zufällig. Themen wie Ärzteversorgung, längere Öffnungszeiten der Sparkasse u.a. werden hier nicht aufgeführt:

Forum I:

- Eine finanzielle und organisatorische Förderung „traditioneller“ Veranstaltungen, wie z.B. des Flugkistenrennens, ist wünschenswert. Die ehrenamtlichen Organisatoren könnten sich mehr um qualitative Ausgestaltung der Veranstaltung kümmern.
Sollte eine institutionelle Förderung von etablierten Veranstaltungen möglich sein, ist darauf achten, dass neue Ideen oder Aktivitäten nicht von vornherein ausgeschlossen werden.
Die Frage ist im Haushaltsausschuss der BVV Treptow-Köpenick richtig aufgehoben. Die anwesenden Kiezpaten tragen das Thema in die BVV.
- Eine Wertschätzung und Unterstützung des ehrenamtlichen Einsatzes wird gewünscht. Dies könnte z.B. durch verstärkte Kooperationen bezirklicher Einrichtungen geschehen, z.B. durch eine Beteiligung des Museums Treptow am Flugkistenrennen.
- Eine gebündelte Öffentlichkeitsarbeit der Angebote in Johannisthal soll auch über die Ortsteilgrenzen hinaus Wirkung haben.



- In manchen Bereichen wird ein Mangel an Freiwilligen beobachtet. Die Ursachen sind vielfältig, z.B. schwindendes Interesse, keine
- Neue Einwohner/innen haben keine Kenntnis über vorhandene Angebote und Möglichkeiten zum Mitmachen.
- Als Kommunikationspartner sollten die Wohnungsbaugenossenschaften gewonnen werden, weil diese z.B. über Aushänge oder Mitgliederzeitungen viele Menschen erreichen.

Forum II:

Es besteht Bedarf an Information, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit. Diese könnte wie folgt aussehen:

- o Kieznetzer bauen mit niederschweligen Beratungsangeboten
- o Mobile Informationsstände z.B. vor Supermärkten, Wochenmärkten etc.
- o Plattformen nicht definierter Art, um Bürgerbedarfe anzumelden
- o Aufsuchende Beratung z.B. Bürgertelefon
- o Koordinierte Kommunikation z.B. über eine Homepage nur für Johannisthal
- o „Kiezläufer“ als menschliche Infosäulen
- o Angebote bekannter machen
- o Bestandsaufnahme: Bedarfe
- o AG Öffentlichkeitsarbeit gründen
- o Informationsbroschüren zum Bezirk, die z.B. über Wahlkampfstände verteilt werden könnten
- o Stadtteilzeitung als Informationsmedium

Es werden Möglichkeiten zu Begegnung und Austausch benötigt:

- o Bürgerzentrum vergleichbar Schöneweide
- o Angebote von Geflüchteten an Alteingesessene z.B. Umgang mit Handy und PC
- o Gemeinsame Veranstaltungen
- o Soziale Einrichtungen in die Quartiere öffnen
- o Möglichkeiten, sich kennenzulernen
- o Treffpunkt, an dem man sich zwanglos treffen kann
- o Unkomplizierte Nachbarschaftshilfen für Grundsicherungs- ALG II Empfänger („Marktplatz“ wo z.B. bezahlte Ausflugsfahrten, die nicht wahrgenommen werden können, verschenkt werden können)

Abschließend stellte die Runde fest, dass es bereits einige Angebote in Johannisthal gibt, dass es diesen aber teilweise an Bekanntheit fehlt – was häufig daran liegt, dass es sich um sehr kleine Träger, Initiativen oder Projekte handelt. Das Wissen über Informationsmöglichkeiten zu unterschiedlichsten Lebensbereichen in Johannisthal ist nur wenig vorhanden. Es gibt viel Nebeneinander und noch wenig Miteinander, auch bedingt dadurch, dass es an etablierten, zentralen und niederschweligen Anlaufstellen und gemeinsamen Informationsmedien fehlt. Die Gruppendiskussion endete mit dem Wunsch, eine AG Öffentlichkeitsarbeit zu gründen, zu der sich spontan einige Vertreter von sozialen Einrichtungen und Bürger Johannisthal zusammenfanden.

Es wurden weitere Themen angesprochen, die aber u. a. wegen des begrenzten Zeitrahmens nicht ausreichend diskutiert werden konnten.